

1863 in Erfurt, der seit 1894 Pfarrer in Borna bei Bornitz ist; endlich seit 1894 Karl August Lohmann, geboren 1866 in Chemnitz.

Es haben demnach seit Einführung der Reformation bis zur Gegenwart in den beiden geistlichen Ämtern hier 23 Pfarrer und 42 Diakonen der Kirche gedient. Seit der Erneuerung der Kirche in den Jahren 1862/63 ist als bedeutungsvoll für das kirchliche Leben noch zu erwähnen die Einführung der Kirchenvorstands- und Synodalordnung im Jahre 1868. Durch sie wurde der Kirchenvorstand als die berufene Vertretung der Kirchengemeinde geschaffen, die durch dieselbe einen größeren Anteil als bisher an der kirchlichen Verwaltung erhalten und mithelfen sollte, das Gemeindeleben zu gesunder Entwicklung und kräftigem Emporblühen zu bringen. Wenn bisher der Kirchenvorstand, wie wohl meist anderwärts, so auch hier, mehr nach der äußeren Seite hin thätig gewesen ist, so ist doch mit Dank anzuerkennen, daß auch durch solche Thätigkeit das kirchliche Wesen sehr gefördert worden ist. So wurde es hierorts hauptsächlich durch die Mitwirkung des Kirchenvorstandes ermöglicht, beide geistliche Gebäude, die seit dem Jahre 1680 bestanden und sehr baufällig geworden waren, durch Neubauten zu ersetzen. Das Wohnhaus der Pfarre wurde in den Jahren 1875/76 fast ganz auf dem alten Platze, nur einige Ellen weiter rückwärts, von Grund aus neu aufgebaut, nicht so geräumig wie das alte, aber immerhin genügenden Platz gewährend. Es macht, von dem Kirchhof nur durch die nach Lampertswalde führende Straße getrennt und gewissermaßen im Schatten der Kirche liegend, einen recht freundlichen Eindruck. Die Baukosten, die sich auf rund 12000 Mark beliefen, wurden teils durch den Verkauf des alten Hauses mit Stall und Seitengebäuden auf Abbruch gedeckt, teils durch die Aufnahme einer Anleihe von 9000 Mark, die aber bereits wieder getilgt ist. Scheune und Schuppengebäude, die aus neuerer Zeit stammten und noch gut erhalten waren, wurden beibehalten. Während der Bauzeit blieb das Diakonat vakant, der Pfarrer wohnte im Diakonathause, verwaltete beide Ämter und die Einkünfte des Diakonats wurden zu einem Fonds für den Neubau auch dieses geistlichen Hauses angesammelt. Das Gleiche geschah während dieses Neubaus selbst, der sehr bald darauf in den Jahren 1882/83 vorgenommen werden konnte. Die Kosten desselben

betragen nach Abzug des Erlöses aus dem Verkauf des alten Diakonathauses rund 7300 Mark, die in der Hauptsache aus den während der beiden Vakanzengesammelten Stellen-Einkünften bestritten werden konnten. Die Kirchengemeinde trug dazu nur 2000 M. bei, die auf vier Jahresrechnungen der Kirchengemeindekasse verteilt wurden, so daß es weder der Aufnahme einer Anleihe noch der Erhöhung der Kirchenanlagen bedurfte.

Durch die würdige und schöne Wiederherstellung des Innern der Kirche bei der Restauration im Jahre 1862/63 war der Gemeinde ihre Aufgabe, ihr Gotteshaus auch für die Zukunft in gutem Zustande zu erhalten und noch weiter auszuschnüßeln, nahe gelegt worden. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wurde auf Anregung des Pfarrers im Jahre 1878 ein Kirchenauschnüßelungs-fonds gegründet, aus dessen durch freiwillige Beiträge, namentlich von Konfirmanden und Brautpaaren, und durch Kollekten am Kirchweihfeste anzusammelnden Mitteln zunächst die Fenster im hohen Chor mit Glasmalerei versehen werden sollten. Noch ehe dies ins Werk gesetzt werden konnte, erhielt die Kirche von einem früheren Dahlemer Kind, Herrn Apotheker Schubert in Dessau, der ihr gern seine dankbare Anhänglichkeit betätigen wollte, im Jahre 1889 ein sehr wertvolles Geschenk in einem Kelch mit Hostienteller und Abendmahlskanne, sowie einem Paar sehr schöner Altarleuchter im Stile der Kirche bestehend. 1890 wurde eine Feuerluftheizung (System Sachße-Halle) in der Kirche angelegt, deren Kosten in der Hauptsache durch ansehnliche Bewilligungen aus den Sparkassenüberschüssen seitens der politischen Gemeinde, durch Geschenke des Herrn Kirchenpatrons, sowie durch mehrere Jahre lang zurückgelegte Überschüsse aus dem Arar und der Kirchengemeindekasse gedeckt werden konnten. Inzwischen war auch der Kirchen-Auschnüßelungs-fonds recht ansehnlich gewachsen, ganz besonders durch mehrfache sehr reiche Geschenke des Herrn Kirchenpatrons, der das Projekt der Beschaffung von Glasmalereifens tern auf das Thatkräftigste förderte. Hauptsächlich durch seine Bemühungen war es gelungen, die Unterstützung dieser Angelegenheit seitens des Königl. Ministerium des Innern zu gewinnen, das nach Gehör des akademischen Rates beschloß, für die Kirche zu Dahlen die mittleren drei Altarfenster aus den Mitteln des Kunstfonds mit figur-